

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 12 (1913)

Artikel: Frühe, zwischen Nacht und Tag...
Autor: Lang, R. J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-749578>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Da erwachte der Schneider aus seiner Verlassenheit und legte einen Arm um seine Frau und sah auf seine drei Mägdlein und schwieg.

Draußen fiel der Regen. Von der Laubentür her rann ein Bächlein zum Tisch des Meisters. Niemand sah das Rinnsal, als die kleine Line, die sich mit ihren Füßen darin zu spielen machte und nasse Spuren durch das ganze Stübchen verschleppte. Da kam in Frau Miggeli wieder die Erziehungspflicht oben auf. Mit einem energischen Ruck stellte sie ihre zweitälteste vor die Türe. Der böse Zauber war gebrochen. Das Geschrei der Line und das Kreischen des Jüngsten läuteten den Alltagszustand wieder ein. Der Schneidermeister Gottlob Schleicher fuhr sich mit einer scheuen Bewegung über Stirn und Hinterkopf: dann zog er eine Armlänge Zwirn von der Spule und nähte Stich neben Stich.

Am Nachmittag grüßte er im Hauptgang die Frau Studer mit einem verlegenen Seitenblick. Am Abend aber trank er im „Mohren“ am Tisch des Polizeiwachtmeisters Brunner einen Halben Letztjährigen und es machte ihm keine Gedanken, dass ihn der Gestrenge forschend musterte, als er nachfüllen ließ.



FRÜHE, ZWISCHEN NACHT UND TAG...

Frühe, zwischen Nacht und Tag
Hört' ich eine Amsel singen.
Was kann wohl das Jauchzen bringen?
Ob der Frühling kommen mag?
Alle Hügel waren grau,
Nur ein matter gelber Schimmer
Glitt vom Hügelrand durchs Zimmer
Und hielt eine erste Schau.
Und auf allen Wegen lag
Jauchzend eines Liedes Klingen. —
Eine Amsel hört' ich singen
Frühe, zwischen Nacht und Tag.

R. J. LANG

